

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Petitzeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Petitzeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unnderänderter Anzeigen in

Mittwoch

3
Juli

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschbewilligung wird hinfällig bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird umtlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 102 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Großes Hauptquartier, 2. Juli.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An vielen Stellen der Front leisteten starke Feuerüberfälle Unternehmungen des Feindes ein. Sie wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Westlich der Dise und südlich der Aisne rege Erhebungsstätigkeit. Starke Teilangriffe des Feindes südlich des Durcq und westlich von Chateau Thierry wurden in unserem Kampfgebiet zum Scheitern gebracht.

Leutnant Udet errang seinen 37. und 38., Leutnant Kroll seinen 28. und 29. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Artillerieschlacht in Italien.

Wien, 2. Juli. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Die Artillerietätigkeit ist an der ganzen italienischen Front sehr rege. Sie steigerte sich heute früh zwischen Brenta und Piave und an der unteren Piave zu namhafter Stärke. Größere Infanterielampfhandlungen sind gestern tagsüber unterblieben.

Der Chef des Generalstabes.

Der Piave-Rückzug keine Niederlage.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus gab Ministerpräsident Weterle eine ungeschminkte Aufklärung über den Piaverückzug. Er gab zu, daß die Verbündeten bei der letzten Offensive 12 000 Mann an Gefangenen und an die 100 000 Mann an Toten, Verwundeten und Kranken hatten. Dagegen stehen 150 000 Mann italienische Verluste. Weterle kam zu dem Schluß: So traurig auch die Ergebnisse sind, können sie doch vom Gesichtspunkte der Kriegsführung nicht als Niederlage bezeichnet werden; denn diese Operationen haben dem Feinde größeren Schaden verursacht als uns. Wir haben den strategischen Erfolg erzielt, daß die Italiener verhindert wurden, einen erheblichen Teil ihrer Truppen an die Westfront zu senden. Unsere Stellungen sind gesichert, und wir können der weiteren Tätigkeit unserer Armee mit Vertrauen entgegensehen.

Fliegerbomben auf Geisenheim.

Mainz, 2. Juli. Heute Nacht kurz vor 2 Uhr wurden feindliche Flieger gemeldet. Durch unser Sperrfeuer vertrieben, wandten sie sich in der Richtung nach Geisenheim, wo sie einige Bomben abwarfen.

Ein englisches Hospitalschiff gesunken.

London, 1. Juli. (W. B.) Die Admiralität teilt amtlich mit: Das Hospitalschiff „Llandovery Castle“ (11 423 Br.-R.-Z.) ist südwestlich von Fastnet am 27. Juni um 10.30 Uhr abends torpediert und versenkt worden. 234 Mann der Besatzung werden vermisst.

Das Wolffsche Telegraphenbureau bemerkt hierzu: Wie bei allen ähnlichen Behauptungen der englischen Admiralität dürfte es auch in diesem Falle nicht den Tatsachen entsprechen, daß ein deutsches U-Boot an dem Schicksal des Schiffes schuld ist. Wie aus späteren Nachrichten hervorgeht, hat niemand an Bord ein U-Boot oder Torpedo bemerkt. Jedenfalls wird die Ursache des Verlustes auf eine englische Mine zurückzuführen sein.

London, 2. Juli. (W. B.) Der Sekretär der Admiralität gibt folgendes bekannt:

Am 28. Juni, 9.30 abends Schiffszeit, d. h. ungefähr 10.30 Uhr englischer Sommerzeit, wurde 116 Meilen südwestlich Fastnet das englische Hospitalschiff „Llandovery Castle“, Kapitän E. A. Schloffer, von einem feindlichen U-Boot torpediert und sank nach etwa 10 Minuten. Das Schiff war auf dem Wege von Kanada nach Hause und hatte infolgedessen keine Kranken und Verwundeten an Bord. Seine Besatzung bestand aus 164 Offizieren und Mannschaften, außerdem waren 80 kanadische Sanitätsoldaten und 14 Pflegerinnen an Bord. Von diesen 258 Personen erreichten bisher nur 24 Überlebende in einem Boot den Hafen. Nachforschungen sind im Gange. Es ist möglich,

daß die anderen noch gefunden werden. — Bemerkenswert ist, daß in diesem wie tatsächlich in allen anderen Fällen das deutsche U-Boot gemäß der Haager Konvention voll be-rechtigt war, das Hospitalschiff anzuhalten und zu durch-suchen. Trotzdem zog es das U-Boot vor, die „Llandovery Castle“ zu torpedieren. Eine ergänzende Meldung der Ad-miralität besagt, daß die „Llandovery Castle“ alle für ein Hospitalschiff vorgeschriebenen Lichter führte.

Annahme des Bukarester Friedens.

Bukarest, 2. Juli. Die Annahme des Friedensvertrages in der Kammer erfolgte in der ersten Lesung mit 165 Stimmen gegen 4 Stimmen, in der dritten Lesung erfolgte die Annahme einstimmig. Bei der Verkündung der Ab-stimmung sagte der Kammerpräsident Weigner: „Wir haben unsere Pflicht erfüllt; jetzt alle an die Arbeiten für den Wiederaufbau Rumäniens!“

Anklage gegen Bratianu.

Der rumänische Senat wird nach den bisherigen Verein-barungen spätestens am Donnerstag die Friedensverträge genehmigen. Nach Erledigung der Friedensverträge werden aus der Mitte beider Kammern Anträge ergehen auf Er-hebung der Anklage gegen die Regierung Bratianu.

In 12 Anklagepunkten sind die Beschuldigungen gegen Bratianu zusammengefaßt. Vorgeworfen wird ihm die Kriegserklärung ohne Befragung der Volksvertretung und unter Mißbrauch eines Königswortes, die Unterdrückung der vom Kriege abratenden Berichte der Berliner Gesandtschaft, die Schädigung der Allgemeinheit aus selbstsüchtigen Gründen, wodurch 8000 verschleppte Anaben ums Leben kamen, die Bestechung eines großen Teils der Parlamen-tarier, die für 125 Francs täglich ins Ausland gesandt wurden, die Verschwendung des Nationalvermögens, die Unterlassung des Kampfes gegen Hunger- und Flecktyphus, an deren Folgen in der Moldau 180 000 Menschen starben und schließlich unerhörte Unterschleife von Staatsgeldern.

Hindenburg besiedelt Kurland.

Der Gutsbesitz wird gedrittelt.

Generalfeldmarschall von Hindenburg als Chef des Generalstabes des Feldheeres hat unter dem 17. Juni eine Verfügung über die Bodenfrage in den Gebieten der öffent-lichen Militärverwaltungen erlassen, die in großzügiger Weise die Besiedelung Kurlands anbahnt. Sie hebt hervor, daß, wenn die von Rußland Jahrhundertlang vernach-lässigten Randstaaten in den schützenden Kreis des deutschen Wirtschaftslebens treten, das ganze Volk, die Allgemeinheit, den Nutzen davon haben soll.

„Volkswohlstand besteht nicht in einer kleinen Zahl von Großkapitalisten, sondern einer möglichst großen Zahl leistungsfähiger, selbständiger, heimfester und heimfroher Staatsbürger, die dem Staate das liefern, was er in aller-erster Linie braucht: Menschen, gesund an Leib und Seele. Solch ein Geschlecht von Siedlern läßt sich nur begründen, wenn die Spekulation ferngehalten wird.“

Es wird deshalb jeder kurländische Rittergutsbesitzer, dessen Gesamtgrundbesitz die Größe von 1000 Poststellen (gleich 360 Hektar) erreicht, verpflichtet, an die Landgesell-schaft „Kurland“ als Trägerin des Ansiedlungsunternehmens ein Drittel seines Gesamtareals und zwar für Zwecke der Besiedelung geeignetes Land im Wege des Kaufvertrages zu überlassen.

Deutsche Verhandlungen.

Zwischen Vertretern der Reichsregierung und solchen der russischen Bolschewiki-Republik beginnen jetzt die Verhand-lungen über die Zukunft von Estland und Kurland gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages von Brest-Litowsk. Da eine unzweideutige Aussprache für die Los-lösung von Rußland längst vorliegt, kann diese nicht fraglich sein. — Der Reichskanzler Graf Hertling, der Ende der Woche nach Wien reist, setzt dort die Besprechungen über den deutschen Waffen- und Wirtschaftsbund fort.

Rückkehr Solfs nach Berlin.

Berlin, 2. Juli. (W. B.) Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf ist nach Berlin zurückgekehrt

und hat die Amtsgeschäfte übernommen. Die Frage der Fürsorge für von unseren Feinden immer noch festgehaltenen Kolonialdeutschen, die einen der Hauptgegenstände der Ver-handlungen mit den Engländern im Haag bildet, wird die Tätigkeit des Staatssekretärs ganz besonders in Anspruch nehmen.

Rußland.

Die Familie Romanow.

Haag, 2. Juli. „Daily Express“ meldet aus Stockholm: Die Familie Romanow wurde nach Kopenhagen, einer kleinen Stadt in der Provinz Wjatka, gebracht. Ob auch der Zar sich dort befindet, kann nicht festgestellt werden.

Verstaatlichung der Petroleumindustrie.

Haag, 2. Juli. Reuters meldet aus Moskau: Die Volks-kommissäre beschließen, die Petroleumindustrie zu verstaat-lichen. Die Produktion und der Verkauf von Petroleum wird vom Staat monopolisiert.

Die russische Schwarzmeer-Flotte.

London, 2. Juli. (W. B.) Unterhaus. In Beant-wortung einer Anfrage über die Versenkung russischer Schiffe im Schwarzen Meer durch ihre Besatzung, um sie nicht in die Hände der Deutschen fallen zu lassen, sagte Bonar Law: „Wir haben Grund, anzunehmen, daß einige russische Schiffe in der Weise zerstört wurden, aber es ist Tatsache, daß ein großer Teil der russischen Schwarzmeer-Flotte in deutsche Hände gefallen ist.“

— Ein Todesurteil. Ueber den früheren Chef der ba-ltischen Flotte, Admiral Schischagin, wurde das Todesurteil vom Revolutionstribunal verhängt. Das Urteil erregt in ganz Rußland das größte Aufsehen.

Regierungskrise in der Ukraine.

Berlin, 1. Juli. (W. B.) Am 27. Juni empfing der Hetmann eine Delegation des allukrainischen Semstwo-Kon-gresses, die eine Denkschrift überreichte über die Organi-sierung der Regierung in der Ukraine. Darin heißt es, daß die Politik des jetzigen Kabinetts Unzufriedenheit und Un-ruhe im Lande hervorruft und daher ein neues nationales Kabinett gebildet werden müsse, das bald eine konstituierende Versammlung und einen Staatsrat, der noch vor der Ver-sammlung in Tätigkeit treten soll, einsetzen müsse. In ukrai-nischen Regierungskreisen spricht man von einer baldigen Kabinettsänderung. Es werden drei Kandidatenlisten ge-nannt: 1. die des Großgrundbesitzers Koschubet, 2. die des Sozial-Föderalisten Wischnowski und 3. die des Ge-neralstaatsanwalts Marfawitsch. Die dritte Liste wird für die aussichtsreichste gehalten.

„Die amerikanische Karte.“

Bern, 2. Juli. (W. B.) In „Le Populaire“ äußert sich Pressesmann in einem stark zensurierten Artikel über die Frage nach den Effektivbeständen und der sogenannten ameri-kanischen Karte. Die Alliierten hätten gleich viel Truppen auf der Westfront wie die Mittelmächte. „Dies könnte uns über das Schicksal von Paris beruhigen, wenn einzig die Tapferkeit der Soldaten der ausschlaggebende Faktor wäre. Aber es spielen andere Faktoren mit, die für uns sehr un-günstig sind, über die wir uns nicht aussprechen dürfen. Immerhin sind unsere Armeen stark genug, den Stoß abzu-fangen. Die Frage nach der Wiederauffüllung unserer Lük-ken bleibt indessen bestehen. Man muß es uns ersparen, unsere Hilfstruppen, unsere Zurückgestellten, neuerdings nachzumustern. Frankreich hat genug geblutet. Wir müssen jetzt die amerikanische Karte ausspielen. Wir werden ge-winnen oder verlieren, je nachdem wir sie zu gebrauchen wissen. Gehen wir vorsichtig damit um, denn die Entente könnte militärisch geschlagen werden, bevor die versprochene Aushilfe sich voll verwirklichte. Dann wären alle unsere Trümpe nutzlos gewesen. Deshalb muß die amerikanische Karte zunächst auf diplomatischem Gebiet gespielt werden; so kann man vielleicht Menschenleben retten.“

Die Portofreiheit der Fürsten.

Der Hauptausschuß des Reichstags beriet gestern den Ent-wurf über die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren

in zweiter Lesung. Den in erster Lesung neu eingeführten § 2a, der die Portofreiheit der Fürsten, ihrer Gemahlinnen und Witwen aufhebt, soweit sie nicht durch die Staatsverträge des Norddeutschen Bundes mit den Königreichen Bayern und Württemberg für den inneren Verkehr dieser Bundesstaaten zugesichert ist, ersuchte Staatssekretär Rüdlin wieder aufzuheben. Die Fürsten haben einhellig einer erheblichen Einschränkung ihrer Portofreiheit zugestimmt. Es ist auch ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der alle Sendungen an die Fürsten portopflichtig macht, ebenso den Telephonverkehr. Nur Briefe und Telegramme, die von den Fürsten selbst ausgehen, sollen freibleiben. Nach dieser Erklärung wird § 2a wieder gestrichen.

Aufwandsentschädigung für den Reichstagspräsidenten.

Berlin, 2. Juli. In einer Ergänzung zum Reichsetat werden 30 000 Mark Aufwandsgeelder für den Präsidenten des Reichstags verlangt.

Verlängerung der Legislaturperiode?

Berlin, 2. Juli. Im Reichstage ist nunmehr ein Gesetzentwurf eingebracht worden über die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages. Das Gesetz enthält nur den einen Absatz: „Die Legislaturperiode“ beginnend am 12. Januar 1912 des jetzigen Reichstages wird auf den 12. Januar 1920 verlängert.“

Die spanische Krankheit.

Frankfurt, 3. Juli. Die spanische Krankheit. Seit etwa sechs Tagen nimmt die spanische Grippe auch in Frankfurt epidemische Form an. Die Zahl der Erkrankungen wächst täglich. In einigen Betrieben feiert ein Drittel bis zur Hälfte der Arbeiterschaft. Im allgemeinen tritt die Krankheit, unter influenztartigen Erscheinungen, mit plötzlichem Fieber, oder Störungen der Verdauungsorgane auf, bei Frauen zeigen häufig Ohnmachtsanfälle den Beginn der Krankheit an. Der Verlauf der Erkrankung ist gutartig, sie dauert meist drei bis fünf Tage. Jetzt greift sie auch in zunehmendem Maße auf Kreise über, deren Angehörige nicht in großer Zahl in geschlossenen Räumen arbeiten und somit der Infektion weniger ausgesetzt sind.

Auch im Taunus und im Main- und Rheingebiet wird von dem Auftreten der Krankheit berichtet.

Berlin, 2. Juli. Die „Börsliche Zeitung“ meldet: In Berlin sind im Rudolf-Virchow-Krankenhaus eine größere Anzahl neuer Fälle gemeldet, doch tritt die Krankheit in Berlin wesentlich leichter auf als in Süddeutschland, z. B. fehlt hier die aus Süddeutschland allgemein gemeldete Anfangsform, das Erbrechen.

Wie von sachverständiger Seite verlautet, sind in letzter Zeit auch an verschiedenen Orten Thüringens Erkrankungen an „spanischer Grippe“ aufgetreten. Die Fälle sind durchweg günstig verlaufen, so daß nicht der geringste Grund zu irgendwelcher Beunruhigung vorliegt.

München, 2. Juli. (W. B.) Die spanische Krankheit, die nichts anderes ist als eine Influenza, gewinnt immer mehr an Ausdehnung, so daß, wie die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt, von einer Epidemie gesprochen werden kann. Ergriff die Krankheit bereits vor zwei Wochen da und dort vereinzelt Leute, so breitete sie sich in den letzten Tagen bedeutend aus. Eine genaue Zahl der Erkrankten anzugeben, ist nicht möglich. Schätzungsweise ergriff die Krankheit wohl mehr als 1500 Personen. Am meisten erkrankten jene Leute, die ihr Beruf in größerer Zahl vereinigt, also besonders Arbeiter und Arbeiterinnen in großen Industriebetrieben. Namentlich hoch ist der Krankenstand beim Fahrpersonal der Straßenbahn. Im Telephonamt erkrankten 30 Beamten. Eine weitere Ausdehnung der Krankheit würde die Durchführung des Telephondienstes beeinträchtigen. Von der Schutzmannschaft befinden sich 65 Mann wegen der Influenza in Behandlung. Auch der Postbestelldienst leidet infolge von Erkrankungen des Postpersonals.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 3. Juli. (Grundstücksverkäufe.) Im Verlaufe der letzten Zeit wurden durch Vermittlung des Herrn Bürgermeister a. D. Sittig folgende Verkäufe getätigt:

1. Bauplatz der Erben Josef Kreher, Altkönigsstraße hier, an Herrn A. Oppenheimer hier.
2. Ackerlande, 3/4 Morgen, des Herrn Adam Müller-Kellheim an die Kathol. Kirchengemeinde hier.
3. Haus Sophienstraße 7 hier, der Nass. Landesbank Wiesbaden an Herrn Postkassier Fr. Breinig hier.
4. Haus in der Sophienstraße 5 hier, der Nass. Landesbank Wiesbaden an Herrn Ferd. Armagny-Höchst a. M.
5. Villa in der Gartenstraße hier, gehörig Herrn Bürgermeister Hedenmüller-Mammolshain an Frau Joh. Michels-Cresfeld.

* Wir werden um die Mitteilung ersucht, daß bei dem heute Mittwoch im Procast'schen Saale stattfindenden Konzert Wiesbadener Künstler Herr Julius Ernsthaft-Wiesbaden die Klavierbegleitung übernommen hat.

* Der Unteroffizier Anton Söhngen, Sohn des Kaufmanns Anton Söhngen, wurde für hervorragende Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet. Söhngen kämpft in einem Inf.-Regt. im Westen.

* Der Königl. Landrat Herr Ritter v. Marx gibt in der „Kreis-Ztg.“ folgendes bekannt:

Bad Homburg v. d. G., den 1. Juli 1918.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich auf Grund der Reklamation des Herrn Ministers des Innern nach beinahe vierjähriger Abwesenheit im Felde und in dem besetzten Gebiete Belgiens wieder mein Landratsamt.

Ich gebe hiermit meiner aufrichtigen Freude Ausdruck,

meine alte Tätigkeit im Dienste des mir aus Herz gewachsenen Kreises wieder aufnehmen zu dürfen und bitte, mir das Vertrauen, das mir vor nahezu 14 Jahren bei meiner Wahl zum Landrat und seitdem unentwegt in so reichem Maße zu Teil geworden ist, auch jetzt unter den schwierigen Verhältnissen bei der Fortführung meines Amtes, in dessen Verwaltung ich nach wie vor meine Lebensaufgabe erblicke, in gleichem Maße wieder zu schenken.

von Max, Agl. Landrat.

* Weniger Fett und höhere Milchpreise? Die Bürgermeister Müller-Mittler in der Cronberger Stadtverordnetenversammlung berichtete, ist auf einer Konferenz in Homburg, der er beigewohnt hat, die Mitteilung gemacht worden, daß in der nächsten Zeit mit einer allgemeinen Herabsetzung der Speisefettzirkulation zu rechnen sei, da keine Auslandsbutter mehr zur Verfügung stehe. Auch sei eine Erhöhung des Milchpreises bis zu 50 Pfennigen für das Liter Stallmilch zu gewärtigen.

* Am 2. Juli 1918 ist eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von Wismut in Kraft getreten, durch welche eine Meldepflicht für Wismut als Wismutmetall, mit einem Reingewicht von mindestens 90 vom Hundert des Gewichts, für Wismut in Wismutlegierungen und für Wismut in Salzen und sonstigen chemischen Verbindungen mit einem Wismutgehalt von mindestens 10 vom Hundert des Gesamtgewichts, angeordnet ist. Die Meldungen sind nach den vorhandenen Vorräten vom 2. Juli bis zum 12. Juli an das Sanitäts-Departement (Medizinal-Abteilung) des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin zu erstatten. Die näheren Bestimmungen der Bekanntmachung ergeben sich aus ihrem Wortlaut, der im Kreisblatt einzusehen ist.

* Zweieinhalbpennigstücke. Mit der zunehmenden Bruchteilrechnung des Pfennigs macht sich das Bedürfnis nach einer dieser Sachlage Rechnung tragenden Kleinmünze stärker geltend. Entsprechend den Anträgen des Reichstages ist nun von der Finanzverwaltung die Ausprägung einer Zweieinhalbpennigmünze beschlossen worden. Die Herstellung dieses neuen Geldstückes wird aber erst nach dem Kriege erfolgen, da gegenwärtig die erforderlichen Metallmengen nicht hergegeben werden können. Mit der Einführung des Zweieinhalbpennigstückes wird das jetzige Zweipennigstück fortfallen, da es durch das Pfennigstück leicht ersetzt werden kann.

* Ueber 500 Mark für einen Fisch. In München war in dem Auslagefenster eines Wildbret- und Fischhändlers ein Waller aus dem Starnberger See mit 80 Pfund zu sehen. Nach kurzer Zeit war der Wels verkauft, das Pfund zu 7 Mark. Der Fisch kostete also weit über 500 Mark, ein Preis, für den man früher einen Ochsen kaufen konnte.

* Neue Briefmarken. Infolge der am 1. Oktober eintretenden Erhöhung einiger Portosätze ist die Einführung folgender Arten von Briefmarken usw. beabsichtigt: Marken zu 35 Pfg. für einfache Einschreibebriefe im Fernverkehr und doppelte im Ortsverkehr, für Drucksachen, Geschäftspapiere und Wochensendungen der Gewichtsstufe 500 bis 1000 Gramm und für Postauftragsbriefe; Marken zu 75 Pfg. für Pakete bis fünf Kilogramm nach der 2. bis 6. Zone; Postanweisungen zu 15 und 25 Pfg. Die jetzigen Wochensendungen zu 10 Pfg. können künftig auch für den inneren deutschen Fernverkehr benutzt werden. Antwortkarten (10 + 10 Pfg.) für diesen Verkehr werden neu herausgegeben mit einem von den Wochensendungen abweichenden Aufdruck.

* Fischbach, 3. Juli. Pionier Anton Frank, Sohn des Herrn Johann Frank, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert. — Das Eiserne Kreuz erster Klasse erwarteten sich bis jetzt von hier Joseph Mauermeier und Georg Piesem.

* Hornau, 3. Juli. Herrn Lehrer Anton Burkard, Gefr. im Fuß-Regt. 24, wurde für hervorragende Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen und steht seine Beförderung zum Unteroffizier bevor.

Von nah und fern.

Cronberg, 2. Juli. Die geplante Verlegung bzw. Aufhebung der hiesigen Oberförsterei unterbleibt.

Hofheim a. L., 2. Juli. Unsere Freiwillige Feuerwehr, welche am 18. Juni 1868 gegründet wurde, blickt in diesem Jahre auf ihr 50jähriges Bestehen zurück. In Anbetracht der ersten Zeit ist vorläufig von einer Feier abgesehen worden.

Griesheim a. M., 2. Juli. Wegen Diebstahlsvergehen sollte am Freitag Abend ein in der Waldstraße wohnender Mann in Haft genommen werden. Unterwegs entsprang er seinem Begleiter und rannte durch die Maingasse direkt in den Main. Obwohl der Flüchtling alsbald von einigen Männern aus dem Wasser gezogen wurde, hatte er doch bereits sein Leben ausgehaucht.

Frankfurt, 2. Juli. Der kürzlich aus einem Militärarresthaus entwichene berüchtigte Einsteigedieb und Einbrecher Ferdinand Scheller, 22 Jahre alt, wurde von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet. Scheller, der diesmal in ordnungsgemäßer Feldwebeluniform einherwandelte, ist bis jetzt nicht weniger als fünfmal aus Gefängnissen oder seinen polizeilichen Begleitern auf offener Straße entwichen. Ob ihm der sechste Versuch auch gelingt? Er kommt den bisherigen Ermittlungen zufolge für mehr als 80 Schlafzimmereinbrüche in Frage.

— Arbeitspferdemarkt. Der heute vom Landwirtschaftlichen Verein auf dem Gelände vor dem Ostbahnhof abgehaltene Markt von Arbeitspferden bot einen Auftrieb von über 400 Pferden, zumeist leichteren Schlags. Schwere, erstklassige Arbeitspferde standen wieder sehr hoch im Preise. Selbst für leichtere Aufzuchtperde wurden ganz außerge-

wöhnliche Preise erzielt. Die Mehrzahl der Käufer bestand aus Landwirten. Bei regem Kauf und Tausch wurde der Markt geräumt.

Mainz-Kastel. Eine ergötzliche Hamsstergeschichte spielte sich dieser Tage am hiesigen Bahnhof ab. Eine Dame hatte ein Körbchen mit einigen Pfund Rirschen in der Hand, die sie ihren auswärts wohnenden Verwandten bringen wollte. Da trat plötzlich der mit der Ueberwachung des Bahnhofs betraute „Hamster“-Kontrollleur an sie heran um die Rirschen zu beschlagnahmen. Der Wächter des Gesetzes war diesmal jedoch an die unrichtige Adresse gekommen. Die Dame verweigerte ganz entschieden die Herausgabe des Korbes, da nur die Rirschen, aber nicht der Korb selbst beschlagnahmt werden könnte. Man zerrie zum Gaudium der Umstehenden am Korb hinüber und herüber, bis endlich der Kontrollleur sich entschloß, nach einem leeren Korb suchen zu gehen. Endlich kam er auch mit einem solchen an. Mittlerweile war aber bereits der Zug eingelaufen, der unter dem Gelächter der Menge mit der siegesstolzen Dame und ihren Rirschen davonbrauste.

Großes Hauptquartier, 3. Juli.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Erfolgreiche Erkundungsgefahrten. Stärkere Vorstöße der Engländer bei Morris und Monneville (südlich von Arras) scheiterten. In örtlichen Kämpfen nordwestlich von Albert machten wir Gefangene.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne haben sich heute früh örtliche Kämpfe entwickelt.

Zwischen Aisne und Marne hielt rege Tätigkeit des Feindes an. Teilangriffe bei St. Pierre-Aigle und westlich von Chateau Thierry wurden abgewiesen.

Aus einem amerikanischen Geschwader von 9 Einheiten wurden 4 Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Ude errang hierbei seinen 39., Leutnant Löwenhardt seinen 33. und 34. Luftsieg. Leutnant Friedrich und Vizefeldwebel Thom schossen ihren 20. Gegner ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 2. Juli. (W. B. Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote vier Dampfer von rund 15 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Polizeistunde.

Köln, 2. Juli. Eine weite Kreise interessierende Entscheidung traf vor einigen Tagen das Kölner Schöffengericht. Mehrere Mitglieder des Kölner Männergesangsvereins waren vor Jahresfrist, weil sie nach 11 Uhr abends noch in den Gesellschaftsräumen gweilt hatten, mit Strafbefehlen über 15 Mark bedacht worden. Auf erhobenen Einspruch erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung. Ebenso entschied die Strafkammer, mit der Begründung, daß der Polizeipräsident zum Erlaß der Strafverfügung nicht befugt gewesen sei, da nach Entscheidung des Reichsgerichts geschlossene Gesellschaften von der Polizeistunde nicht berührt würden. In einem hierauf gegen die Mitglieder eröffneten Verfahren wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln beantragte der Ankläger gegen jeden Angeklagten 20 Mark Geldstrafe, das Gericht kam auch hier zu einem Freispruch, da die angeführte Bundesratsverordnung nur den Gastwirt, nicht aber die Gäste treffe.

Kleine Chronik.

Wetzlar, 2. Juli. Umfangreichen Schiebungn mit Butter und Eiern ist man hier auf die Spur gekommen. Der Verteilungsbeamte Hahn vom städtischen Lebensmittelamt wird beschuldigt, fortgesetzt Butter und Eier an dritte Personen zum Verkauf gebracht zu haben. Sonderbarerweise sollen diese Schwindelereien schon seit zwei Jahren betrieben worden sein. Durch eine unvorsichtige Äußerung eines hiesigen Geschäftsmannes ist der lohnende Handel ans Licht gekommen. Die Sache wird jedenfalls noch die Staatsanwaltschaft beschäftigen. Hahn ist bereits seines Amtes enthoben. Auch in den Kriegsküchen ist man allerhand Mogsleien auf die Spur gekommen. (Höchst. Anst.)

Hannover, 2. Juli. Hier sind 30 Personen, darunter Bädermeister aus Hannover und Linden wegen Brotskartenfälschung verhaftet worden.

Bielefeld, 2. Juli. In Hörter wurde der Getreidehändler Hochheimer, Kommissionsär der Reichsgetreidestelle und Mitglied der Handelskammer Bielefeld, unter dem Verdacht umfangreicher Schiebungn mit Saatgetreide verhaftet.

* Bahnhofsvorsteher als Schieber. Aufsehen erregt die in Hildesheim erfolgte Verhaftung des Bahnhofsvorstehers Zipper aus Lehrte. Er hat als Vorsteher der bahnamtlichen Verpflegungsstation Lehrte dem Schleichhandel in die Hände gearbeitet und beträchtliche Schiebungn veranlaßt.